

20 Jahre Jecke Fairsuchung

Die Jecke Fairsuchung als Kampagne, Verein und Projekt

Im Jahr 2001 startete die Jecke Fairsuchung als landesweite Kampagne in NRW. Mit wachsendem Erfolg wirbt sie seitdem für Faire Kamelle und hat so eine neue Marke im Sortiment der Karnevals-süßigkeiten geschaffen.

Von 2006 bis 2019 als Jecke Fairsuchung e.V. vergrößerte sich der Erfolg der Fairen Kamelle im Rheinland und Bundesweit.

Seit 2019 ist die Jecke Fairsuchung ein Projekt des Tatort Straßen der Welt e.V.. So leistet die Jecke Fairsuchung einen Beitrag zur Armutsbekämpfung durch Fairen Handel und den Einsatz für Kinderrechte

Die Jecke Fairsuchung setzt sich seit Gründung der Kampagne für ein weltoffenes und tolerantes Karnevalsbrauchtum ein. Damit wird ein Beitrag zu globalem und interkulturellem Lernen am Beispiel des Fairen Handels im Karneval geleistet.



Faire Jecken Stadt Monheim am Rhein

Jecke Fairsuchung

Eine Übersicht über Produkte und Preise erhalten sie bei unserem Vertriebspartner:

Fair-Handelszentrum Rheinland GmbH
Am Tonschuppen 4a
53347 Alfter-Witterschlick
Tel: 0228 28 03 70 92
www.rfz-rheinland.de, info@rfz-rheinland.de

Faire Süßigkeiten in Karnevalsportionen erhalten Sie selbstverständlich auch in den Weltläden.



Dietmar Bär mit Mango-Bäuerinnen

Spendenkonto

Sparda Bank West
IBAN: DE37 3706 0590 0000 6666 66
BIC: GENODE33 SPK

Der Tatort-Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Die Jecke Fairsuchung wird unterstützt von:

werbetechnik kurscheid



Tatort - Straßen der Welt e.V.

Boisseréestr. 3 · 50674 Köln · 0221 9123045
kontakt@tatort-verein.org · www.tatort-verein.org



Was hat der Rheinische Karneval mit dem Fairen Handel zu tun?



**JECKE
FAIRSUCHUNG**

Tatort -
Straßen der Welt e.V.



Jeck und Fair



Orden Faire Jecken

Jeck und Fair heißt das Motto. Ein fairer Anteil von 10 Prozent der Kosten für das Wurfmaterial im Straßenkarneval ist das Ziel. Deshalb sind alle Karnevalsvereine und alle Aktiven in den Schulen, Städten und Stadtteilen aufgerufen, neben dem „normalen“ Wurfmaterial zu einem Teil auch **Faire Kamelle** zu bestellen. Faire Kamelle, das sind zum Beispiel feinste Schokoladen, herzhaftes Sesamriegel, leckere Mango-Monkeys oder vegane Fruchtgummis aus biologischem Anbau und fairem Handel.

Jährlich vergibt die Jecke *Fairsuchung* in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden die Auszeichnung **„Faire Jecken“**. Damit wird ein besonders vorbildliches Engagement aktiver Karnevalistinnen und Karnevalisten für den Fairen Handel in der jeweils vorangegangenen Session gewürdigt. Dieses vorbildliche Engagement wird angemessen und öffentlichkeitswirksam mit Unterstützung der Städte und Gemeinden geehrt.



Faire Jecken Ev. Jugend Bad Honnef

Was sind Faire Kamelle?

Weltweit leben, je nach Betrachtung, bis zu 3,4 Milliarden Menschen unterhalb der Armutsgrenze, die meisten in Afrika, Südasien und Lateinamerika. Häufig sind Prozesse der globalisierten Weltwirtschaft Ursache für diese Armut. Kleinbauern können vom Erlös ihrer Produkte kaum den Lebensunterhalt bestreiten. Faire Kamelle können ihre Situation verbessern: Fairer Handel zahlt angemessene Preise, fördert die selbstständige Vermarktung, unterstützt soziale Projekte vor Ort und trägt so dazu bei, Armut zu verringern.



Auswahl Wurfmaterial

Beispiel Schokolade: Sie wird zu neunzig Prozent in den Industriestaaten verpackt. Der Hauptrohstoff Kakao wird ausschließlich in den Ländern des globalen Südens erzeugt. Bei fair gehandelter Schokolade stammen Kakao und Zucker aus fairem Handel und zum großen Teil aus biologischem Anbau. Die Genossenschaften in Afrika, Asien und Lateinamerika erzielen für ihre direkt gehandelten Waren einen deutlich über dem Weltmarktpreis liegenden, stabileren Preis.

Mango Monkeys von den Philippinen



Klaus J. Behrendt, Joe Bausch und Dietmar Bär mit Mango-Bauern

Beispiel Mangos: Der Faire Handel ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von Armut. In Zusammenarbeit mit der WeltPartner eG (Fairhandels-genossenschaft) unterstützt der Tatort-Verein die Projekte der philippinischen Kinderrechtsorganisation Preda. Mit einem sicheren und fairem Einkommen für die meist indigene Landbevölkerung bekämpft Preda die Landflucht, die aus behüteten Kindern erst Straßenkinder macht. Denn die Not von Kindern hat ihre Wurzeln in der Armut. Mit dem Anbau von Mangos können für die Landbevölkerung über den Mangohandel existenzsichernde Perspektiven geschaffen werden. Aus diesen fair gehandelten Mangos werden u.a. die leckeren „Mango Monkeys“-Fruchtgummis als Wurfmaterial produziert.



Klaus J. Behrendt mit Father Shay Cullen, Gründer von Preda